

Akademiedirektor Hahn: Generation der „Silver Ager“ ist Fundament der Zivilgesellschaft

epd-Gespräch: Achim Schmid

Tutzing (epd). Eine Lanze für die Generation der über 65-Jährigen bricht der Tutzinger Akademiedirektor Udo Hahn. Denn diese Menschen seien sehr gut vernetzt und bildeten mit ihrem großen ehrenamtlichen Engagement das Fundament der Zivilgesellschaft, sagte Hahn, der seit fünf Jahren die Evangelische Akademie Tutzing leitet, in einem epd-Gespräch. Auch diese Altersgruppe, die nach dem Krieg in der Akademie Orientierung suchte, habe einen Anspruch auf Bildung. Mit Angeboten wie der Abiturtagung oder einer Schülerakademie würden jedoch auch junge Menschen erreicht. Schwer tue sich die Akademie hingegen, die Generation der 35- bis 50-Jährigen zu erreichen. Denn diese Menschen in der "Rush-Hour des Lebens" seien auch stark mit beruflicher Etablierung und Familiengründung beschäftigt. Bei den Tagungen der Akademie, die zu den überregional bedeutsamen evangelischen Bildungsstätten gehört, gehe es vor allem um die Frage, wie Versöhnung gelinge in den vielen Konflikten dieser Welt und wie gesellschaftlicher Zusammenhalt gestiftet werden könne, sagte Hahn. Deshalb sei es das Ziel der Veranstaltungen, dass aus dem Wissen der Teilnehmer Orientierung entstehe. Außerdem bieten Tagungen wie der "Politische Club" Hahn zufolge die Möglichkeit, Berührungsängste gegenüber der Politik abzubauen und den Politikern auf Augenhöhe zu begegnen. In Zukunft werde die Evangelische Akademie neben den Wochenendtagungen vermehrt kürzere Formate anbieten, wie Podiumsdiskussionen am Abend oder Matinées, wie Hahn ankündigte. (00/1639/27.05.2106)

Wenn Wissen zur Orientierung wird

Akademiedirektor Udo Hahn zur Ausrichtung des kirchlichen Dialog-Forums am Starnberger See

epd-Gespräch: Achim Schmid

Tutzing (epd). Die Evangelische Akademie Tutzing gehört seit langem zu den renommierten Bildungsstätten in Deutschland. Von dem Schloss am Starnberger See gingen immer wieder wichtige Impulse für Politik und Gesellschaft aus, wie Egon Bahrs Formulierung "Wandel durch Annäherung" einer neuen deutschen Ostpolitik. Im epd-Gespräch beschreibt Akademiedirektor Udo Hahn, der seit 1. Juni fünf Jahre an der Spitze der Akademie steht, die Ziele der Akademie, ihre Arbeitsweise und nötige Veränderungen.

epd: Was war für Sie der Höhepunkt in den vergangenen fünf Jahren?

Hahn: Aus einer Fülle von Highlights würde ich den Jahresempfang 2013 mit der Unternehmerin Susanne Klatten herausheben. Denn hier hat eine prominente Frau, die sonst nur selten in der Öffentlichkeit auftritt, einen ganz authentischen Einblick gegeben in ihr Denken und Handeln und über ihre gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmerin. Allerdings ist es nicht primär unser Ziel, ab und zu einzelne Leuchtraketen in den Himmel zu schießen, sondern in möglichst hoher Qualität und Kontinuität eine interessante und zielführende Tagung an die andere zu reißen.

epd: Was macht eine gute Tagung in Tutzing aus?

Hahn: Das beginnt bereits mit der intensiven Vorbereitung. Wesentlich ist eine sorgfältige Auswahl der Referierenden, damit den Teilnehmern eine Vielfalt von Perspektiven geboten werden kann, und der Austausch des - kompetenten - Publikums untereinander.

epd: Was ist das Einzelstellungsmerkmal für die Akademie - auch im vielgestaltigen Konzert anderer Bildungs-Anbieter?

Hahn: Historisch gesehen ist die Akademie so etwas wie die Keimzelle der evangelischen Bildungsarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir verstehen uns vor allem als eine Dialog-Plattform, auf der Wissen zu Orientierung wird. Denn das Publikum bringt häufig bereits ein fundiertes Vorwissen mit, die Referenten steuern dazu Impulse aus den unterschiedlichsten Sichtweisen bei. Durch den Diskurs, der so entsteht, wollen wir auch zeigen, dass es in der heutigen Welt keine einfachen Lösungen geben kann, Komplexität also bewusst zugelassen und bei den Tagungen auch ausgehalten wird. Unser Ziel ist es, dass sich die Gäste eine eigene Meinung bilden können. Bei den Tagungen wie dem "Politischen Club" besteht zudem die Chance, Berührungsängste gegenüber der Politik abzubauen und Politiker auf Augenhöhe zu erleben, wie es bei einer Parteiveranstaltung eben meist nicht möglich ist. Tutzing ist ein Ort, an dem Gedanken auch ausformuliert werden können, an dem sich durch niveauvolle Debatten immer wieder neue Perspektiven ergeben.

epd: Welche Gruppe wollen Sie denn mit Ihren Angeboten erreichen? Stimmt der äußere Eindruck, dass Tutzing vor allem für die Generation der "Silver Ager" attraktiv ist?"

Hahn: Um mit der 6. These der "Barmer Erklärung" zu antworten, wendet sich auch die Akademie "an alles Volk". Das muss unser Anspruch sein und bleiben. Das Durchschnittsalter der Gäste liegt bei 56,5 Jahren. Allerdings ist das Gros unseres Publikums die Generation der über 60-Jährigen. Das hat damit zu tun, dass diese Generation nach dem Krieg und seinen Traumata nach Orientierung für sich suchte und uns dann über die Jahre treu geblieben ist. Mir liegt völlig fern, diese Generation in irgendeiner Form zu diskreditieren, denn diese Menschen sind sehr gut vernetzt, tragen mit ihrem großen ehrenamtlichen Engagement die Zivilgesellschaft - und auch sie haben einen Anspruch auf Bildung. Allerdings haben wir auch für junge Menschen sehr erfolgreiche Angebote, wie etwa die Abiturtagung oder die Schülerakademie. Schwer tun wir uns hingegen, die Generation der 35 bis 50-Jährigen zu erreichen, die Menschen also in der "Rush-Hour" des Lebens, die sehr mit beruflicher Etablierung und Familiengründung beschäftigt sind. Da geht es uns aber nicht anders wie der Kirche, Vereinen und Verbänden.

epd: Braucht die Akademie-Arbeit neue Formate?

Hahn: Wir haben bewährte Formate, die schon über Jahrzehnte laufen. Die Wochenend-Tagungen, bei denen sich die Teilnehmer auch in räumlicher Distanz zum Alltags-Getriebe umfassend und vielschichtig in ein Thema vertiefen können, werden weiterhin unser Profil ausmachen. Wir haben unsere Angebote schon variiert und bieten vermehrt kürzere Formate an, etwa ein moderiertes Podiumsgespräch am Abend oder eine Matinée. Neben einer größeren Präsenz in der Stadt, bieten wir auch Tagungen in anderen Häusern an - etwa im Wildbad Rothenburg oder im RPZ in Heilsbronn.

epd: Die Akademie ist nicht zuletzt auch ein "kirchliches Haus". Steht diese Nähe zur Kirche nicht in Widerspruch zu dem von Ihnen beschriebenen offenen Dialog-Forum?

Hahn: Überhaupt nicht. Die Kirche ist doch selbst Teil einer Suchbewegung, bei der unterschiedliche Kräfte wie Parteien, Gewerkschaften und Verbände in der Gesellschaft unterwegs sind. Wir sehen die Akademie und die Kirche nicht von vornherein in einer Expertenrolle, bringen aber in die Diskussionen wo immer möglich unsere christliche Botschaft, das christliche Menschenbild mit ein. Uns geht es um die Frage, wie kann Versöhnung gelingen in den vielen Konflikten dieser Welt, wie kann gesellschaftlicher Zusammenhalt gestiftet werden, wie wollen wir zusammen leben und wie kann eine solidarische und gerechte Welt aussehen. Wir wollen die Besucher unserer Veranstaltungen ermutigen, sich zu engagieren, die Gesellschaft und die Welt mitzugestalten. Das entspricht dem biblischen Auftrag. Neben diesen ganz grundsätzlichen Funktionen sorgt die Akademie auch für Kooperationen zwischen Kirche und externen Partnern, etwa aus Wirtschaft und Kultur. Da würde ich mir wünschen, dass die Kirche diese Möglichkeit einer Horizont-Erweiterung noch stärker nutzt. Außerdem ist es mein Anliegen, noch mehr als bisher kirchliche Mitarbeiter und Kirchenvorstände in die Akademie einzuladen, damit sie in ihrem jeweiligen Umfeld bei den aktuellen Diskussionen argumentations- und sprachfähig sind. Diese Dienstleistung könnte noch viel stärker genutzt werden.

epd: Welche Rollen spielen die Medien für die Akademie?

Hahn: Die Medien haben für uns eine doppelte Bedeutung. Denn zum einen gehen wir selbst mit Medien-Tagungen auf den Markt, zum anderen dienen sie dazu, uns in der Öffentlichkeit darzustellen, um für unsere Programme zu werben. Dafür brauchen wir auch einen Stand auf dem digitalen Marktplatz. Vor allem mit Hilfe der neuen technischen Möglichkeiten vergrößern wir die Reichweite unserer Angebote. Das neue multimediale Format "Tutzingen Thesen", das Print und Internet verbindet, ist sehr gut angelaufen. Während früher ein Seminarleiter ein Konzept für die Tagung entwickelte und dieses dann an einem Termin umsetzte, werden durch das Internet Menschen eingeladen, an einem bestimmten Thema dran zu bleiben und sich an der Debatte zu beteiligen. Dadurch kommt es zu einer ganz neuen und aktiveren Partizipation. Durch die "Tutzingen Thesen", die vier Mal im Jahr auf den Markt kommen, bildet sich außerdem eine kleine Bibliothek für weiterführende Recherchen.

epd: Die Akademie bietet auch Ferien im Schloss. Sie sind also nicht nur der für die Inhalte zuständige Akademie-Leiter, sondern auch Hotel-Direktor. Beißen sich diese beiden Funktionen?

Hahn: Das schließt sich keineswegs aus. Der Direktor steht verantwortlich an der Spitze der gesamten Akademie, wozu natürlich auch der wirtschaftliche Aspekt gehört. Wir wären schlecht beraten, wenn wir die wirtschaftliche Dimension nicht in unsere Arbeit mit einbezögen und das wunderbare Ambiente, das Schloss und den See, nicht für im weiteren Sinne touristische Angebote, für Vermietungen und Fremd-Tagungen nutzten. Wir bekommen viel Geld von der Landeskirche, wofür wir dankbar sind. Diese Mittel reichen aber nicht, wir müssen also selbst Einnahmen erwirtschaften, was ich für überhaupt nicht ehrenrührig halte. Da haben wir noch gar nicht alle Potenziale ausgeschöpft. Wir haben eine sehr tüchtige Verwaltungsleiterin und es gibt viele kreative Ideen in der Mitarbeiterschaft, die helfen können, diesen einmaligen Ort und seine inhaltliche Arbeit zu erhalten und weiter zu entwickeln. Zurzeit bekommen wir 40 Prozent unseres Budgets von der Landeskirche, 60 Prozent erwirtschaften wir selbst. Das ist eine gute Basis für eine erfolgreiche Zukunft. (00/1640/27.05.2016)

epd lbm as cr